

Ein Raum für eine besondere Frau

Abschluss der Neugestaltung des Ausstellungsraums zur ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale)

Das Grab der ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg, einer der bedeutendsten Funde der mitteleuropäischen Archäologie, wurde 1934 zufällig im Kurpark von Bad Dürrenberg entdeckt. In den letzten Jahren stand es im Fokus neuer umfangreicher und intensiver Untersuchungen am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) Sachsen-Anhalt. Mittels modernster Methoden und interdisziplinärer Untersuchungen wurden nicht nur den bereits bekannten Fundstücken neue Erkenntnisse entlockt. Bei erneuten Grabungen des LDA Sachsen-Anhalt am Fundort konnten sogar Reste der ehemaligen Grabgrube sowie weitere Fundobjekte geborgen werden. Um den wichtigen neuen Forschungsergebnissen Rechnung zu tragen und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde die Präsentation zur ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) nun inhaltlich überarbeitet und neu gestaltet.

Neben der Himmelsscheibe von Nebra ist das Grab der ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg (Saalekreis) einer der spektakulärsten Funde der mitteleuropäischen Archäologie und ein Highlight der Dauerausstellung im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale). Die 30- bis 40-jährige Frau war vor etwa 9.000 Jahren sitzend zusammen mit einem etwa sechs bis zwölf Monate alten Kind bestattet worden. Ein möglicher Kopfschmuck aus Rehgeweih und Tierzahngehänge zeigen die besondere Stellung der Toten als ›Schamanin‹, als spirituelle Anführerin ihrer Gruppe.

Neuuntersuchung der Grabgrube

Das Grab wurde 1934 bei Erdarbeiten zufällig im heutigen Kurpark von Bad Dürrenberg entdeckt und innerhalb nur eines Nachmittages geborgen. Die Neugestaltung des Kurparks im Vorfeld der diesjährigen Landesgartenschau eröffnete die Möglichkeit, den Fundort erneut zu untersuchen. Die Nachgrabungen durch das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (LDA) Sachsen-Anhalt ab Dezember 2019 erbrachten beeindruckende neue Erkenntnisse. Die genaue Fundstelle des Grabes konnte lokalisiert werden. Zudem wurden sogar Reste der mit Röteln durchsetzten Grabgrube angetroffen, die 1934 in der Eile nicht komplett ausgegraben worden war. Diese wurden im Block geborgen und in den Werkstätten des LDA Sachsen-Anhalt unter Laborbedingungen untersucht. Dabei wurden zahlreiche neue Funde geborgen, die die bedeutende Stellung der Frau innerhalb ihrer Gesellschaft untermauern und die bekannte Grabausstattung erheblich erweitern. Gleichzeitig erbrachten die Ausgrabungen neue Erkenntnisse zur Grabarchitektur und dem Aussehen der Grabgrube.

Archäogenetische Untersuchungen an ›Schamanin‹ und Kind

Durch umfangreiche archäogenetische Untersuchungen konnten wichtige Aspekte des Aussehens der ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg eindeutig bestimmt werden. Sie war dunkelhaarig, hatte helle Augen und einen dunkleren Hautton. Das bereits ikonische Lebensbild der ›Schamanin‹ von Karol Schauer wurde entsprechend dieser neuen Erkenntnisse abgeändert. Das aktualisierte Erscheinungsbild ist für westeuropäische Wildbeutergruppen typisch. Weitere mesolithische Personen dieses Phänotyps sind beispielsweise aus dem heutigen Luxemburg, Spanien und England bekannt. Erst mit dem Wechsel zu überwiegend pflanzlicher Nahrung im Neolithikum (circa 5500 bis 2200 vor Christus) wurde helle Haut zu einem Vorteil. Sie unterstützt die Produktion von Vitamin D während den langen Phasen der Dunkelheit im Winter der nördlichen Hemisphäre.

Des Weiteren konnten im Zuge der Untersuchungen die Verwandtschaftsbeziehung zwischen der Frau und dem Kind sowie das Geschlecht des Kindes – eines Jungen – geklärt werden. So handelt es sich bei der Doppelbestattung nicht, wie lange angenommen, um die Bestattung von Mutter und Kind, sondern die beiden Individuen sind lediglich Verwandte 4. oder 5. Grades. Auflagerungen am rechten Oberarmknochen (Humerus) und auf der Innenseite eines Schädelfragmentes des Kindes sind die Folge von Einblutungen unter der Haut. Die Ursachen sind ungeklärt. Eventuell handelt es sich um Spuren einer Vitamin-C-Mangelerkrankung (Skorbut).

Neufunde untermauern die Stellung der ›Schamanin‹

Als Überraschung darf die Entdeckung einer weiteren Grube gewertet werden, die nur einen Meter entfernt vom Grab der ›Schamanin‹ freigelegt wurde. Neben einer Arbeitsplatte aus Sandstein mit deutlichen Bearbeitungsspuren sowie Arbeitsgeräten aus Quarz und Feuerstein wurden die Überreste von zwei schädelechten Rothirschgeweihen entdeckt. Die beiden Geweihe wiesen deutliche Bearbeitungsspuren auf, die ihre Ansprache als Masken untermauern. Die Grube, in der sie gefunden wurden, wurde etwa 600 Jahre nach der Bestattung der ›Schamanin‹ und des Kindes angelegt. Dies lässt darauf schließen, dass die Bestattung der bedeutenden Frau gekennzeichnet war und auch Jahrhunderte nach ihrem Tod noch aufgesucht wurde. Hiervon zeugen auch wertvolle Gaben, die in dieser Zeit an ihrem Grab niedergelegt wurden und die die herausragende Bedeutung der ›Schamanin‹ für ihre Zeit und weit darüber hinaus nochmals unterstreichen.

Die Radiokarbondatierungen rücken die Niederlegung der Geweihe in den Bereich des sogenannten 8.2K-Events: Ab etwa 6350 vor Christus verschlechterte sich das Klima innerhalb weniger Jahre. Die jährliche Durchschnittstemperatur sank um zwei bis drei Grad Celsius. Möglicherweise suchte man das Grab der ›Schamanin‹ in dieser Situation in der Hoffnung auf Hilfe auf und deponierte die Masken.

Die Gesamtheit dieser neuen, herausragenden Ergebnisse machte eine visuelle und inhaltliche Neugestaltung des Ausstellungsraums zur ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) notwendig. Neben dem aktualisierten Lebensbild der ›Schamanin‹ lässt das ebenfalls von Karol Schauer neu gestaltete Panorama über der Vitrine der ›Schamanin‹ Besucherinnen und Besucher in die Zeit vor über 9.000 Jahren eintauchen. Der Blick von der Hochterrasse über der Saale, auf der ihre Bestattung lag, führt

eindrücklich die damalige Landschaft mit Eichenmischwäldern, Kiefern- und Ulmenbeständen sowie besonders Haselnusssträuchern vor Augen. 17 Schubladen, eine Spezialität der Ausstellungsgestaltung im Landesmuseum, bieten den Besucherinnen und Besuchern vertiefende Informationen zur Lebenswelt der Mittelsteinzeit und der ›Schamanin‹ selbst. Eine 3D-Nachbildung und eine Filmanimation erläutern Anomalien an Wirbeln und Hinterhauptloch der ›Schamanin‹, die bei bestimmten Bewegungen des Kopfes ein anfallartiges Rollen der Augen (Nystagmus) auslösten, was auf ihre Zeitgenossen wie ein Zeichen des Kontakts mit der Geisterwelt gewirkt haben muss.

In der Vitrine der ›Schamanin‹ werden nun auch die Neufunde aus den Nachgrabungen am Fundort im Kurpark von Bad Dürrenberg gezeigt. Herausragend sind beispielsweise 14 durchbohrte fossile Gyraulus-Schneckenhäuser von nur etwa fünf Millimetern Größe. Sie könnten zu einer Kette gehört haben, ins Haar geflochten oder auf der Kleidung aufgenäht gewesen sein und stammen aus dem Steinheimer Becken im heutigen Baden-Württemberg. Damit zeugen die filigranen Objekte nicht nur von der Fingerfertigkeit der mittelsteinzeitlichen Menschen, sondern auch von erstaunlichen Fernkontakten in der Zeit vor 9.000 Jahren.

In der Archeofilm-Reihe ›Archäologie exklusiv: Neue Forschungen zur Schamanin von Bad Dürrenberg‹ des Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale) werden der Grablege und der Toten ihre letzten Geheimnisse entlockt. Dies gelingt mit Hilfe modernster Analyseverfahren und neuester archäologischer und anthropologischer Erkenntnisse. Über den QR-Code gelangen Sie zur Filmreihe auf dem YouTube-Kanal des Landesmuseums.



Informationen zur Landesgartenschau in Bad Dürrenberg 2024 finden Sie unter <https://laga-badduerrenberg.de/>.

Kontakt

Dr. Tomoko Emmerling

Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: +49 345 · 52 47 -384

E-Mail: temmerling@lda.stk.sachsen-anhalt.de

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt

– Landesmuseum für Vorgeschichte –

Richard-Wagner-Straße 9

06114 Halle (Saale)

www.lda-lsa.de · www.landmuseum-vorgeschichte.de



Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE



Abbildung 1:
Die ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Saale).
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták.



Abbildung 2:
Künstlerische Interpretation der ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg auf Grundlage der Fundzusammensetzung mit Geweihmaske/-haube und in voller Zeremonialkleidung.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Karol Schauer.



Abbildung 3:
Die ›Schamanin‹ von Bad Dürrenberg im neu gestalteten Ausstellungsraum.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták.



Abbildung 4:
Eines der winzigen Gyraulus-Schneckenhäuser aus der Doppelbestattung von Bad Dürrenberg.
© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Juraj Lipták.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Bilder gerne zu. Bitte wenden Sie sich an:
oeffentlichkeitsarbeit@lda.stk.sachsen-anhalt.de